

# Auch das können Sonderjagdgegner nicht schönreden

Von Walter Candreia

Bei Annahme der Initiative gegen die Sonderjagd hätte die Nationalparkregion ein heftiges Problem bei der Regulierung der Hirschbestände.

Heinrich Haller, Direktor des Schweizerischen Nationalparks, erklärt nämlich, dass auch nach einer möglichen Annahme der Initiative im Nationalpark nicht gejagt werden darf.

## Die Behauptung der Initianten gegen die Sonderjagd auf ihrer Homepage:

«Die Eidgenössische Nationalparkkommission kann die Abschüsse von Rotwild oder deren Austreiben aus dem Park zulassen. Ein Rothirschabschuss wurde im Jahr 1987 bereits einmal ausgeführt.»

## Zur Behauptung der Initianten gegen die Sonderjagd

Anhand der oben abgedruckten Aussage wird der Eindruck erweckt, dass nach Annahme der Initiative gegen die Sonderjagd die jährliche Regulierung der Hirschbestände im Nationalpark möglich wäre und es deshalb auch rund um den Nationalpark keine Sonderjagd braucht. Augenwischerei seitens der Sonderjagdgegner? Heinrich Haller, Direktor des Schweizerischen Nationalparks, erklärt auf Anfrage: «Abschüsse von Rothirschen zur

Unterstützung der regionalen Bestandsreduktion haben zwischen 1973 und 1995 auch innerhalb des Schweizerischen Nationalparks stattgefunden (red. durch Parkwächter, also entsprechend einer Regiejagd). Damals ging man aber davon aus, dass die hohe Rotwildpopulation für das Ökosystem des Schweizerischen Nationalparks eine erhebliche Belastung sei. Forschungsergebnisse haben inzwischen deutlich gemacht, dass dem nicht so ist. Auf dieser Grundlage sind regulatorische Eingriffe im Schweizerischen Nationalpark heute nicht mehr zu rechtfertigen.»

## Grosses Wintersterben oder Regiejagd

Folgendes kann von den Sonderjagdgegnern ebenfalls nicht bestritten werden: Nationalparkhirsche wandern nach der Hochjagd in ihre Wintereinstandsgebiete ausserhalb

des Nationalparks. Gerade darum können die Nationalparkhirsche erst im Spätherbst reguliert werden. «Um die Nationalparkhirsche im Bestand regulieren zu können, braucht es deshalb eine Jagdperiode zu Winterbeginn», meint denn auch Haller. Dieser erklärt zudem: «Falls diese Sonderjagd nicht mehr durchgeführt würde, wäre wieder – wie in früheren Jahrzehnten – mit grösseren Rotwild-Wintersterben zu rechnen.» Und gerade solche zwischen 1960 und 1980 festgestellten Ereignisse – mit mehr als 500 eingegangenen Hirschen in der Nationalparkregion in einzelnen Wintern – waren der Auslöser für die heutige funktionierende Sonderjagd. «Mit der Umsetzung eines Konzepts zur Reduktion der Hirschbestände im ganzen Kanton Graubünden gelang ab 1987 die Bestandskontrolle. Ohne diesen Ansatz, dessen Grundlage die Sonderjagd ist, wäre man auf Feld 1 zurückversetzt», ist die unmissverständliche Lagebeurteilung des SNP-Direktors Haller. Erneute Wintersterben oder doch die Regiejagd, lautet also die Realität nach einer möglichen Annahme der Sonderjagdinitiative.

*Die Initiative gegen die Sonderjagd bietet auch keine ernst zu nehmenden Lösungen zur Frage, wie man Nationalparkhirsche notwendigerweise regulieren kann.*

*Bild: Hans Lozza SNP*



*Teure und traurige Regiejagd blüht: Würde nämlich die Initiative gegen die Sonderjagd angenommen, so müsste man die Nationalparkhirsche ausserhalb des Parks bejagen und dies funktioniert erst im November/Dezember.*

*Bild: Claudio Gotsch*

## Haller: «Jagd im Nationalpark ist ausgeschlossen»

Trotz allem: Der BJ hat bei Heinrich Haller journalistisch nachgehakt. Die Redaktion wollte eine Antwort auf die Frage, was denn wäre, wenn nach Annahme der Initiative doch noch durch ein Schlupfloch die Regiejagd im Nationalpark möglich wäre? Würde bei einem Ja damit nicht auch noch die Glaubwürdigkeit des SNP mit einem Schlag vernichtet – dort, wo alles der Natur überlassen werden soll und dort, wo Tausende im Oktober die Brunft im ungenutzten Raum erleben wollen? «Wie oben dargelegt, ist eine Regulation des Tierbestands innerhalb des Schweizerischen Nationalparks ausgeschlossen. Deshalb stellt sich diese Frage für uns nicht», unterstreicht Haller kurz und klar. Eine verfahrenere Situation also, pro-

voziert durch eine Initiative. Für im Nationalpark nach Annahme Aussenstehende ist darum entscheidend zu wissen, dass eine Jagd der Initiative gegen die Sonderjagd nicht in Frage kommt.

*Klare Worte von Heinrich Haller, Direktor vom SNP: «Auch nach Annahme der Initiative gegen die Sonderjagd bleibt eine Regulation des Tierbestands innerhalb des Nationalparks ausgeschlossen.» Bild: z.V.g.*

